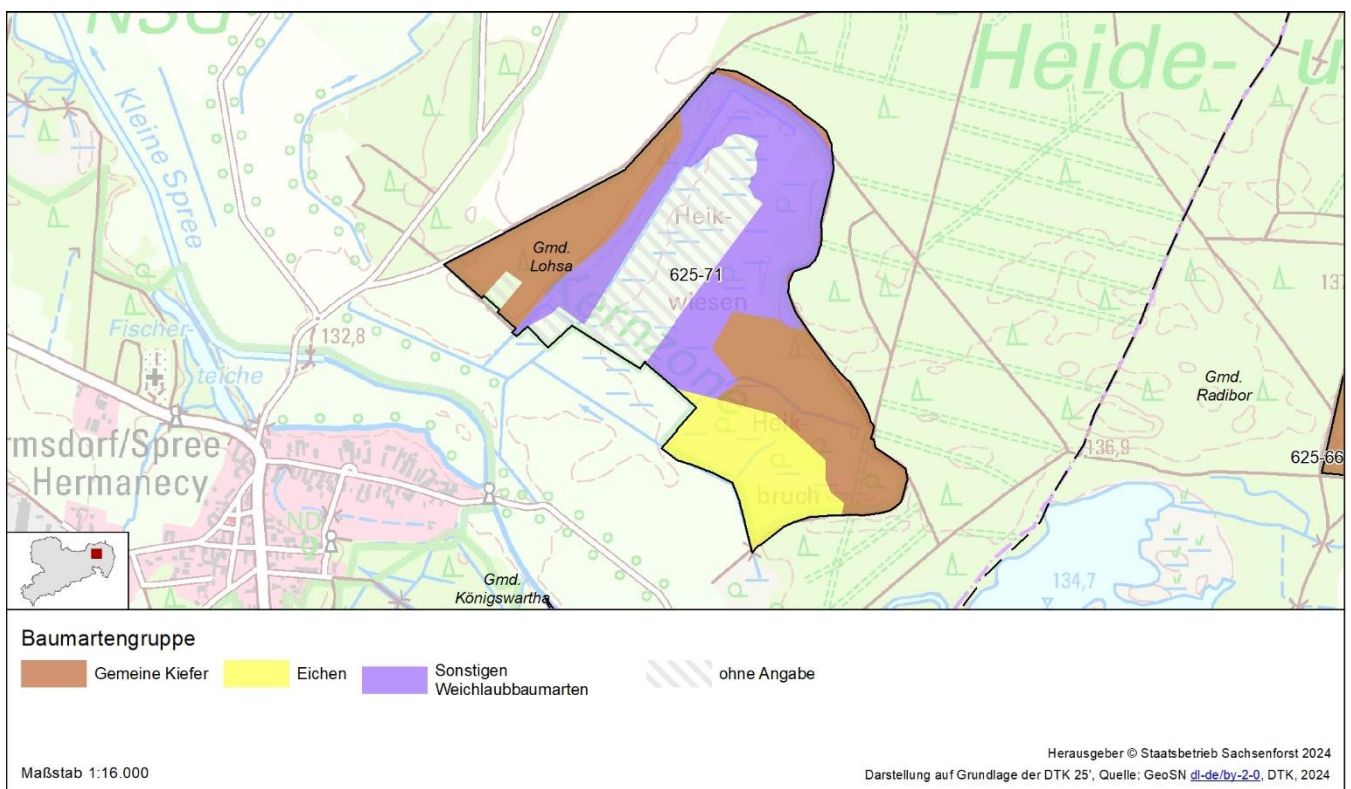


Heikbruch

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: BR Oberlausitzer Heide-
u. Teichlandschaft
Naturraum: Oberlausitzer Heide- und
Teichgebiet
Flächengröße: 44,9 ha
Höhenlage: 132 - 140m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Bautzen nordöstlich von Hermsdorf und liegt im Naturraum Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- u. Teichlandschaft, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 625-71.

Es handelt sich um einen Bruchwaldkomplex aus nährstoffreichen organischen Materialien der Spree. Randlich kommen Flugsande vor.

Der recht kompakte NWE10-Komplex liegt in der Flussaue der Kleinen Spree. Er wurde früher durch die Hauptspreet durchflossen. Durch Flugsandablagerungen kam es ein Kilometer unterhalb zu einer Einengung der Spree und im Rückstaubereich zur Ablagerung von Flusssanden. Die Dünen kamen am Nordrand des Komplexes bogenförmig zum Stillstand. Durch den verzögerten Abfluss an der Engstelle entstanden große Niedermoorgebiete, die bis unmittelbar an den Rand der Dünen reichten. Im Gegensatz zu den meisten Niedermoores, die nach der Ansiedlung deutscher Bauern im slawischen (sorbischen) Siedlungsgebiet im 13. Jh. mit der verstärkten Urbarmachung der Landschaft in Teiche, Wiesen oder Äcker umgewandelt wurden, blieben Heikwiesen und Heikbruch bis zur Begradigung der Kleinen Spree und der Melioration der Wiesen um 1970 weitgehend erhalten. Die Lage an der ehemaligen preußisch-sächsischen Grenze könnte bei der geringen Nutzung und Erschließung des Gebietes eine Rolle gespielt haben.

15 ha des Waldes blieben schon seit mehr als 50 Jahren ohne Nutzung. Die Heikwiese wurde dann gemeinsam mit dem Heikbruch 1994 komplett aus der Nutzung genommen, um eine kompakte Kernzone entstehen zu lassen. Durch eingebaute Schwellen in den Gräben wurde der Wasserabfluss zur mehr als ein Meter tiefer liegenden Kleinen Spree minimiert. Damit gelang es unter anderem auch, den bedeutsamsten Altlichtenbestand im Biosphärenreservat zu erhalten, der sehr wahrscheinlich der Form der Oberlausitzer Tieflandsfichte zuzuordnen ist. Der im östlichen Teil liegende Kiefern-Fichten-Wald ist mittlerweile mehr als 180 Jahre alt, ein Eichenbestand über 220 Jahre. Am Dünenhang sind auch einige vermutlich 180 Jahre alte Rotbuchen zu finden. Ergänzt wird das durch einen Erlensumpfwald am östlichen Rand der Wiese. Der NWE10-Komplex weist im Biosphärenreservat das höchste Durchschnittsalter aus. Auch Baumartenvielfalt und Bestandesstruktur sind überdurchschnittlich.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Biosphärenreservat (BR)	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	44,9	100
Naturschutzgebiet (NSG)	Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	44,9	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet	Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	44,9	100

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
(FFH)			
Vogelschutzgebiet (SPA)	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	44,9	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von überwiegend geschlossenen, teilweise lichten, ungleichaltrigen Beständen dominiert. Am nordwestlichen und nordöstlichen Rand sowie im Südosten finden sich wenig durchmischte Bestände mit Gemeiner Kiefer. Der Mittelteil des Komplexes, der um die Heikwiese zieht, ist von stärker durchmischten Schwarzerlenbeständen dominiert. In den Kiefernbeständen finden sich Beimischungen von Birke, Fichte, Rotbuche und Schwarzerle. Im Unterstand breitet sich vor allem im Westteil die Spätblühende Traubenkirsche aus. Die Schwarzerlenbestände zeigen eine gruppen- bis horstweise, aber auch Einzelbeimischung der Baumarten Birke, Kiefer, Fichte, Zitterpappeln und Stieleiche. Im Süden gibt es einen Alteichenbestand, dem Schwarzerle, Fichten und Kiefern beigemischt sind. Selten vorkommende Baumarten sind Robinie, Hain- und Rotbuche, Esche und Europäische Lärche.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Kiefer/ Gemeine Fichte	2,9	4	7,8		14,7
Sonstige Weichlaubbaumarten	8	6,7			14,7
Ohne Angabe					9,2
Eichen				6,3	6,3
Summe	10,9	10,7	7,8	6,3	44,9

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Sonstige Säugetiere	<i>Canis lupus</i>	Wolf	2*
Amphibien	<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	3*
Amphibien	<i>Bombina bombina</i>	Rotbauchunke	3*
Schmetterlinge	<i>Sideridis turbida</i>	Dunkle Ruderalflureule	1
Schmetterlinge	<i>Eilema sororcula</i>	Dottergelbes Flechtenbärchen	2
Schmetterlinge	<i>Idaea contiguaria</i>	Fetthennen-Felsflur-Kleinspanner	2
Schmetterlinge	<i>Catocala promissa</i>	Kleines Eichenkarmin	2
Schmetterlinge	<i>Melitaea athalia</i>	Wachtelweizen-Scheckenfalter	2
Schmetterlinge	<i>Eilema griseola</i>	Bleigraues Flechtenbärchen	3
Schmetterlinge	<i>Siona lineata</i>	Hartheuspanner	3
Schmetterlinge	<i>Clostera anastomosis</i>	Rostbrauner Raufußspinner	3
Schmetterlinge	<i>Atolmis rubricollis</i>	Rotkragen-Flechtenbärchen	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist sehr artenreich aufgrund seiner Lage im NSG Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Es ist Jagdhabitat von Großem Mausohr (*Myotis myotis*) und der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastella*), sowie Reproduktionshabitat des Wolfs (*Canis lupus*). Zudem befindet sich ein Seeadlerhorst im Gebiet.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50.000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
(Kiefern-)Birken-Stieleichenwald	35,6	79,2

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald im Übergang zu Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald	9,3	20,8

Im Komplex würden von Natur aus überwiegend Kiefern-Fichtenwald auf sandigen Böden verbreitet sein. Ergänzend dazu fände sich der typische Kiefern-Eichenwald, der zur Stabilität des Ökosystems beitragen würde. Im Bereich der feuchteren Standorte würden komplexe Laubmischwälder, insbesondere der Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald auftreten. In diesen feuchteren Bereichen fänden sich zusätzlich Laubbäume wie Traubenkirschen, Erlen und Eschen.

Die Baumarten der heutige Vegetation bieten überwiegend eine gute Grundlage zur Rückkehr in die pnV.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Das Betreten des NWE 10-Komplexes Heikbruch ist innerhalb der Kernzone des Biosphärenreservates durch die Biosphärenreservatsverordnung verboten. Auch für die Besichtigung vom Rand aus gilt: Mit der Einstellung der Bewirtschaftung und dem zunehmenden Alter der Bäume treten naturbedingte Gefahren vermehrt auf. Dazu zählen u.a.: Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und unkontrollierte Baumstürze. Daher ist Ihre Achtsamkeit als Waldbesucher gefordert